



Einrichtung von Dienstleistungszentren in Schleswig-Holstein

***Deutsche Hochschule für
Verwaltungswissenschaften***

20.10.2005



- **Zentraler Modernisierungsansatz der Landesregierung**
 - **Bestehende Struktur mit 11 Kreisen, 4 kreisfreien Städten und 1.127 Gemeinden (kleinste Stadt mit 351 Einwohner!), zum großen Teil mit Amtsverwaltungsstruktur**
 - **Kreisgebietsreform 1970 bis 1973**
 - **Festlegung der Landesregierung heute: keine Gemeinde- oder Kreisgebietsreform, sondern Reform der Strukturen der öffentlichen Verwaltung**



- **Der Arbeitstitel „Dienstleistungszentrum“ in kommunaler Trägerschaft ist – auch wegen empfundener Miss-Verständlichkeit – nunmehr in „Kommunale Verwaltungsregionen“ geändert worden (Pressekonferenz des Innenministeriums; Zwischenbericht zur Verwaltungsstrukturreform vom 13. Oktober 2005)**
- **Presseinformation mit 55 Fragen und Antworten zu „Kommunalen Verwaltungsregionen“ unter: www.innenministerium.schleswig-holstein.de**

- **Verwaltungsstrukturreform muss einen Beitrag zur Konsolidierung der Haushalte des Landes und der Kommunen leisten**
- **Schuldenstand Schleswig-Holstein 31.12.2004:
rd. 20.040.000.000,00 €**
- **Neuverschuldung 2005:
rd. 1.700.000.000,00 €**
- **Personalkosten rd. 40 % der Ausgaben des Landes, d.h. sozial ausgestalteter Personalabbau zwingend erforderlich**

- **Anforderungen an die (Landes- und Kommunal-)Verwaltung:**
 - **leistungsstärker**
 - **wirtschaftlicher**
 - **kostengünstiger**
 - **bürger- und insbesondere wirtschaftsfreundlicher**
 - **unabhängig von Raum, Zeit oder Hierarchie**
 - **europatauglich**

- **Die Landesregierung strebt die Modernisierung der Verwaltung mit dem Ziel der Entbürokratisierung, Verwaltungsstrukturreform, Funktionalreform und Aufgabenkritik an.**
(Kabinettsbeschluss vom 03.Juni 2005)

- Entbürokratisierung

- Verwaltungsstrukturreform

- Funktionalreform

- Aufgabenkritik
 - **Phase 1:** Abbau von Aufgaben, Bündelung von Aufgaben, Verlagerung von Aufgaben auf Dritte
 - **Phase 2:** Straffung der Verwaltungsprozesse, ggf. durch IT unterstützt; E-Government-Strategie

■ Bürokratieabbau

- Aufgabenanalyse



- Aufgabenkritik



- Nutzung der modernen Verfahren und Instrumente der Finanz-, Haushalts- und Personalwirtschaft;



- Rechtsbereinigung



- Prozessanalyse über verbleibende Aufgaben



- Prozessoptimierung



- **Straffung der Aufbauorganisation**
 - durchgängige **Zweistufigkeit** der Verwaltung bezogen auf Landes- und Kommunalebene, Abbau von Doppelzuständigkeiten
 - **Abbau** von verzichtbaren Landesaufgaben
 - **Verlagerung** von Aufgaben der Ministerien auf die Kommunen oder nachgeordnete Landesbehörden
 - **Umwandlung** von Weisungsaufgaben in kommunale Selbstverwaltungsaufgaben
 - Schaffen von **Dienstleistungszentren** (4 – 5)
 - **Reduzierung** der Verwaltungseinheiten auf Ebene der kreisangehörigen Städte, Ämter und Gemeinden – aber keine zwangsweisen Gebietsänderungen
 - **Anpassung** der Kommunalverfassung und Überprüfung des Finanzausgleichsgesetzes
 - Förderung der Zusammenarbeit mit **Hamburg** und den anderen **norddeutschen Ländern**
 - Entwicklung von **Public-Privat-Partnership-Modellen**

- **Lenkungsgruppe**
 - Leitung: Chef der Staatskanzlei
 - Mitglieder: Staatssekretäre Verwaltungsmodernisierung und Innenministerium sowie Staatssekretäre der betroffenen Ressorts
 - Einbindung Personalvertretungen

- **Projektgruppe „Verwaltungsmodernisierung und Deregulierung“**
 - Leitung: Staatssekretär Verwaltungsmodernisierung
 - Mitglieder: Staatssekretäre der betroffenen Ressorts, Kommunale Landesverbände, Verwaltungspraktiker der kommunalen Ebene, Landesrechnungshof
 - Aufgabe: umfassende Aufgabenanalyse und Aufgabenkritik; Vorbereitung der Entscheidung, welche Aufgaben auf die kommunale Ebene verlagert werden können
 - Zeitplan: Abschluss der Aufgabenkritik 31.12.2005



- **Projektgruppe „Verwaltungsstrukturreform und Funktionalreform“**
 - **Leitung: Staatssekretär Innenministerium**
 - **Mitglieder: Staatssekretär Verwaltungsmodernisierung, Staatssekretäre der betroffenen Ressorts, Kommunale Landesverbände, Landesrechnungshof, Personalvertretungen**
 - **Aufgabe: Umsetzung der tatsächlichen Verlagerung von Aufgaben unter Beachtung des Konnexitätsgrundsatzes, Begleitung der Verwaltungsstrukturreformen**
 - **Zeitplan: Abschluss 1.4.2007 (Inkrafttreten der benötigten Gesetze)**



- **Kabinettsbeschluss zu „Leitlinien zur künftigen kommunalen Struktur“ vom 28. Juni 2005:**
- **Bildung von Dienstleistungszentren**
- **Reduzierung der Zahl der kommunalen Verwaltungen**
- **Stärkung des Ehrenamtes**

- **Kommunale Trägerschaft durch Kreise und kreisfreie Städte**
- **Weitestgehende Übernahme der Aufgaben von Landesbehörden, insb. Staatliche Umweltämter, Ämter für ländliche Räume, Katasterämter, Landesamt für Gesundheit und Arbeitssicherheit, Landesamt für Natur und Umwelt (Vollzugsaufgaben)**
- **Auflösung von unteren Landesbehörden**
- **Beachtung des Konnexitätsgrundsatzes aus Art. 49 der Landesverfassung, Bedeutung der Aufgabenkritik**
- **DLZ können (sollen) Aufgaben der Kreise und kreisfreien Städte übernehmen**
- **Konzentration der Ministerien auf Kernaufgaben (Steuerung)**
- **Verwaltungsvollzug wird damit weitgehend kommunalisiert**

- **z.B. E-Government = Einsatz von IT**
 - **Ausbau des „back office“ für dezentrale Verwaltungsdienstleistungen**
 - **Keine neuen Instanzen schaffen („Mittelbehörden“), keine (Neu-)Bauten für DLZ**
 - **Keine „Massenumzüge“ von Beschäftigten**



- **Betreuung von 450.000 bis 850.000 Einwohnern**
- **Die Einzugsbereiche sollen den tatsächlichen Verflechtungsbeziehungen möglichst weitgehend entsprechen**
- **Die an Hamburg angrenzenden Kreise der Metropolregion sollen von mindestens zwei DLZ betreut werden**
- **Die DLZ sind einheitliche Einrichtungen, die ihre Aufgaben an mehreren Standorten wahrnehmen können**
- **Die DLZ sollen geeignet sein, die Aufgaben einer kommunalisierten Regionalplanung zu übernehmen**






✓ „Bei dem Begriff „Dienstleistungszentrum“ kommt es leider oft zu Missverständnissen. Viele verstehen darunter eine zusätzliche Verwaltungsebene zwischen Land und Kreisen mit einem Dienstgebäude an einem Ort und eigenem Personal. Das ist eine falsche Vorstellung. Die DLZ haben keine eigenen Gebäude, sondern arbeiten in den vorhandenen Verwaltungen der Kreise und kreisfreien Städte. Die Kommunen übernehmen mit ihrem Personal und den Mitarbeitern der aufgelösten Landesämter für die DLZ deren Aufgaben. Sie sind sozusagen nur der rechtliche Rahmen für die Kooperation von Land, Kreisen und Kommunen“

Rainer Wiegard

Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein

- **April 2005: Koalitionsvertrag**
- **Mai 2005: Regierungserklärung**
- **Juni 2005: Leitlinien für die künftige kommunale Struktur**
- **November 2005: Bericht im Landtag (Zwischenbilanz)**
- **Dezember 2005: Abschluss Aufgabenanalyse / Aufgabenkritik; Abschluss der Diskussion mit Kreisen und kreisfreien Städten zu DLZ**

-  **1. Quartal 2006: Beschluss der Landesregierung zu Aufgabenverzicht und Aufgabenverlagerung; Vorlage des endgültigen Konzepts zu DLZ**
-  **Beginn der Verhandlungen mit den Kommunen zur Funktionalreform**
-  **2. Quartal 2006: Vorlage des Gesetzentwurfs**
-  **April 2007: gesetzliche Regelungen treten in Kraft, rechtzeitig vor Kommunalwahl 2008**